

*Peter Eggenberger, René Bacher, Jonathan Frey, Susanne Frey-Kupper,
Annette Heigold-Stadelmann, Susi Ulrich-Bochsler*

Seeberg, Pfarrkirche

Die Ergebnisse der Bauforschungen von 1999/2000

Die Restaurierung der Kirche Seeberg machte im Jahr 1999/2000 Aushubarbeiten und die Untersuchung des aufgehenden Bestandes nötig. Die vielfältigen Untersuchungsergebnisse zu den archäologischen Befunden, Funden und den 75 untersuchten Gräbern werden jetzt vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern vorgelegt.

Die Forschungen erbrachten nicht nur die eindrückliche Zahl von sechs mittelalterlichen Kirchenbauten, sondern auch die Überreste eines römischen Gutshofs sowie die Gräber eines vorkirchlichen Bestattungsplatzes, der in den Ruinen angelegt worden war. Ob dieser Teil eines grösseren Gräberfeldes war, bleibt offen. Einige Gräber waren zudem mit Grabbauten in Holzpfostentechnik ausgezeichnet. Den Grabbau über drei Kindergräbern führte man besonders qualitativ aus. Den anthropologischen Untersuchungen zufolge reiht sich auch die Morphologie der in Seeberg beerdigten Verstorbenen (7.–9. Jh.), unter diejenige ein, die von der alamannischen Bevölkerung bekannt ist. Dieser dürfte demnach auch die Familie angehört haben, die auf dem «Berg» den Bestattungsplatz einrichtete.

Die anschliessend auf dem Bestattungsplatz folgenden Sakralbauten zeigen eine exemplarische Vielfalt des ländlichen Kirchenbaus. Der Grabbau mit den drei Kindergräbern beeinflusste die Ausrichtung nicht nur der ersten Kirche, sondern auch aller späteren Sakralbauten (Anlage I–VII).

Die archäologischen Funde und Münzen aus der Kirche tragen zur Datierung einzelner Anlagen bei. Fast die Hälfte der Fundobjekte stammt aus dem Bauhorizont der Anlage VI und ist durch den Befund vor 1516/17 datiert. Besonderer

Wert wird auf die Datierung der Keramik, der Eisenfunde und des Wandverputzes gelegt. Schätzungsweise drei Viertel der Fundobjekte gehörten entweder zur Bausubstanz oder zur Ausstattung der verschiedenen Kirchenanlagen, während die Siedlungsfunde wie Kochgeschirr und Ofenkeramik, die in der Kirche entsorgt worden sind, nur etwa 10% des Fundbestandes ausmachen. Der Siedlungsabfall stammt meistens aus Bauhorizonten und ist ein weiteres Beispiel dafür, dass man im Mittelalter Baustellen oft zur Entsorgung von unliebsamem Abfall benutzte.

Anhand der Befunde der Kirchengrabung von Seeberg konnte der Wandel im Bestattungsbrauchtum vom Frühmittelalter bis zum 17./18. Jahrhundert auf beeindruckende Weise verfolgt werden. Die Mehrheit der Bestattungen, nämlich 42, stammt aus dem Frühmittelalter. 19 Gräber datieren in die Zeit ab dem 12. Jahrhundert bis zum Bau der Kirche von 1516/17 und die restlichen 9 Gräber wurden in der Zeit zwischen 1516/17 und dem 17./18. Jahrhundert angelegt.

Angaben zum Werk

Bern 2009

Format A4, laminiertes Pappband, 288 Seiten, mit CD-ROM
ca. 150 schwarzweisse Abbildungen und 10 Farbtafeln
Preis CHF 56.–

ISBN 978-3-907663-20-2